

Auer Tageblatt

Abonnementpreise: Durch unsere
Sohnen frei ins Haus monatlich
60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle ab-
geholt monatlich 50 Pfg. u. wöchent-
lich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und
nicht abgeholt monatlich 1.80
Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den
Zusteller frei ins Haus wöchent-
lich 2.20 Mk., monatlich 74 Pfg.
Abgeholt täglich in den Morgen-
stunden, mit Ausnahme von Sonn- und
Feiertagen. Unsere Zeitungsau-
sgeber und Ausgabestellen, sowie
alle Postämter und Zeitungsver-
nehmer sind verpflichtet entgegen-
zunehmen. Bestellungen entgegen-

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.
Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigerpreise: Die sechs-
spaltigen Zeitzeile oder deren
Raum für Anzeigen aus Auer und
dem Bezirk Schwarzenberg 18 Pf.,
sonstige Anzeigen 20 Pf., wö-
chentliche Anzeigen für Auer und den
Bezirk Schwarzenberg 40 Pf., sonst
50 Pf. Bei größeren Abzahlungen
Spezialpreise. Anzeigenman-
nahmen bis Ende Juni 1916. Für
Anzeigen, die nicht am Freitag
eingeliefert werden, kann die
Anzeige durch Fernsprecher erfolgt
werden. Manuskripte nicht
zurückzugeben.

Nr. 133.

Sonnabend, den 10. Juni 1916.

11. Jahrgang.

Ein starkes feindliches Feldwerk westlich der Feste Vaux gestürmt!

Im Mai 118500 Tonnen feindlicher Handelsschiffe versenkt! — Oesterreichisch-ungarische Fortschritte im Raume von Asago. — Eroberung des Monte Lisemol und des Monte Castellgomberta. — Lebhaftige Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Flieger. — Ein italienischer Transportdampfer versenkt. — Schwere russische Verluste bei vergeblichen Angriffen bei Kolti, westlich Tarnopol und am Dnjestr. — Die Blockade über die griechischen Häfen durchgeführt.

Warum die englische Admiralität zwei Tage lang schwieg.

Wir erhalten von gut unterrichteter Seite über Holland aus London nachstehende Darstellung über den Einbruch, den der deutsche Seesieg in amtlichen englischen Kreisen gemacht hat. Aus der Zuschrift geht zugleich hervor, wie die englische Zensur gehandhabt wird und weshalb die Admiralität die Veröffentlichung der englischen Berichte verzögert hat. Unser Gewährsmann bezieht sich auf die Mitteilungen eines höheren englischen Marinebeamten:

Der deutsche Seesieg hat das Vertrauen des englischen Volkes zu seiner Regierung vollkommen erschüttert. Die innerpolitischen Folgen der Niederlage sind gar nicht abzusehen. War schon der Abzug von Gallipoli ein schwerer Schlag, der Fall von Suez und Amara eine schmerzliche Einbuße an Prestige, so traf noch schwerer und tiefer uns die Schlacht von Dabkin, am allerstärksten aber die Seeschlacht in der Nordsee. Die Regierung war sich beim Eintreffen der vernichtenden Nachrichten der Tragweite der verlorenen Schlacht vollkommen bewusst. Es handelte sich nicht nur um die vielen Schiffe, die selbstverständlich einen großen Verlust für die englische Flotte bilden, die deutsche Flotte hat das englische Ansehen in der Welt in den Wogen der Nordsee versenkt. Sie hat einen allwichtigen Eckstein aus dem Bau des englischen Staates herausgehoben. Es tracht und harrt in allen Ecken, das Vertrauen der neutralen Länder zu unserer Unberührbarkeit war schon stark erschüttert. Man ist es vermisst. Man wird uns nicht mehr lächeln man wird sahen David hat den Goliath erschlagen. Selbst unsere Freunde können uns im Stillen aus Schadenfreude das Unglück, denn vom Unglück Englands, so sagte einmal Gortschakow, hat alle Welt zu gewinnen. Die englische Admiralität verheimlichte die Nachricht von der Seeschlacht zwei Tage lang. Diese Verheimlichung hatte gute Gründe. Die Admiralität wartete erst die amtlichen deutschen Nachrichten ab, um zu sehen, ob den Deutschen der englische Schiffsverlust in vollem Umfang bekannt sei. Man rechnete immerhin mit der Möglichkeit, daß der Untergang mehrerer Schiffe, der während der Nacht erfolgte, von dem Gegner nicht bemerkt worden wäre. Aber die deutsche Seite war ziemlich genau und wurde dazu auch noch von unserer Seite bekräftigt. Somit hätte unsere Admiralität die Berichte vorläufig verschwiegen oder teilweise verheimlicht, so daß man mit dem deutschen Jugeständnis vom Verlust mehrerer Schiffe unter Umständen noch den jenseitigen Seesieg hätte herauskonstruieren können. Wir haben im Marineministerium überaus geschickte Leute, die aus dem für uns unglücklichen Seesieg an der Dagebucht auch einen englischen Seesieg zurecht gemacht haben, dabei hatte man allerdings das Blick, daß einige Schiffe unbemerkt vom Feinde oder den Neutralen versenkt. Die Hoffnung, die englische Verheimlichung, die Freunde und die Neutralen über den Umfang der englischen Niederlage hinwegzuführen zu können, ließ die englische Admiralität zwei Tage lang schwiegen. Sie handelte wie ein geliebter Angeklagter, der nur das zugibt, was ihm unüberlegbar bewiesen wird.

Nach der Seeschlacht.

Der Bremer Dampfer Laura passierte unweit der Mündung eine Flottille deutscher Torpedoböote, die sich nach der englischen Küste richteten. — Ein eingelaufener Dampfer sah ein Torpedoboot mit weggeschossenen Schornstein und Masten. Ein anderer Dampfer sah ein Kriegsschiff übel zugerichtet und augenscheinlich verlassen. Namen und Nationalität beider Schiffe sind unbekannt.
Auch ein japanisches Opfer der Seeschlacht am Stageraal.
Nachdem der japanische Kommandant Chikusa-ki-ji-ku, der im japanischen Krieg am Bord des englischen Kreuzers Queen Mary war,

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 10. Juni vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem Westufer der Maas wurde die Bekämpfung feindlicher Batterien und Kampfanlagen wirkungsvoll fortgesetzt. Westlich des Flusses setzten unsere Truppen ihre Angriffe fort. In harten Kämpfen wurde der Gegner auf dem Höhenrücken südwestlich des Dorfes Vaux, im Chapitewalde und auf dem Fumirücken aus mehreren Stellungen geworfen. Westlich der Feste Vaux stürmten bayerische Jäger und ostpreussische Infanterie ein starkes feindliches Feldwerk, das mit einer Besatzung von noch über 500 Mann und 22 Maschinengewehren in unsere Hand fiel. Die Gesamtzahl der seit dem 8. Juni gemachten Gefangenen beträgt 58 Offiziere und 1500 Mann. Auf dem Hartmannswillerkopf holte eine deutsche Patrouille mehrere Franzosen als Gefangene aus dem feindlichen Graben.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.
(W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Amtlich.) Im Monat Mai wurden durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote und durch Minen 56 Schiffe des Vierverbundes mit einem Bruttovermögen von 118 500 Registertonnen versenkt.
(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Nachträge zu den englischen Verlusten auf See.

Die Londoner Admiralität macht bekannt, daß der Verlust an Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von der Queen Mary 1200 beträgt, vom Indivisible 968 und vom Defence 860. Beim Untergang der Hampshire sind 38 Offiziere umgekommen. (W.T.B.) — Aus Basel wird dem Berl. Lok. Anz. gemeldet: Die Basler Nachrichten melden aus London: Eine Zuschrift über die Verluste an Schiffsoffizieren während der Seeschlacht am Stageraal enthält 32 Namen, darunter 24 von vermissten und acht von vermissten Offizieren. Die Gesamtverluste an Offizieren betragen jetzt 500, darunter drei im Admiralsrang.

Die unermüdlichen Leugner.

Die britische Admiralität dementiert abermals die deutsche Meldung, wonach die englischen Kriegsschiffe Warpite, Prinzess Kohali Birmingham und Marlborough gesunken seien.

Was die versunkenen englischen Schiffe kosteten.

Der Post. Ztg. wird über Amsterdam aus London gemeldet, Daily Telegraph veröffentlicht in seiner nächsten Ausgabe folgende Liste von den mit den untergegangenen englischen Kriegsschiffen verlorenen Summen: Queen Mary 2085 000 Pfund Sterling, Indefatigable 1,5 Millionen Pfund Sterling, Invincible 1,75 Millionen, Defence 1,5 Millionen, Warrior und Black Prince 700 000 Pfund Sterling. Im ganzen gingen über 200 Millionen Mark auf nur sechs Schiffen verloren. Außer Plymouth ist auch der Hafen von Lowestoft gesperrt, da beide Häfen voll beschädigten Kriegsschiffen liegen.

Zum Untergang des Hampshire.

Daily Express meldet, daß der Leutnant des Obersten Leutnants Fitzgerald, des Adjutanten Ritzgeners, der während der Reise als der persönliche militärische Sekretär des Kommandanten fungierte, gestern an Land gespült wurde.

Noch mehr Opfer von der Hampshire?

Aus Basel wird dem Berl. Anz. gemeldet: Nach den Daily News sind an Bord der Hampshire außer den 700 Mann der Besatzung noch 300 andere Personen umgekommen. Außer den englischen sollen sich auch italienische Offiziere an Bord befunden haben.

Zwölf Überlebende der Hampshire.

Die Frankf. Ztg. meldet aus Amsterdam: Das Neuterische Büro meldet aus London: Wie die Admiralität mitteilt, sind ein Deckoffizier und elf Mitglieder der Besatzung des Hampshire, des Panzerkreuzers, der vor Dabkin an Bord hatte, auf einen Floß an Land getrieben worden.

Ein japanisches Geschwader in England

Der Berl. Anz. zufolge wird aus Christiania gemeldet: Wie das Blatt Aftenposten meldet, erzählten aus England in Bergen angekommen Reisende, daß zurzeit ein größeres japanisches Geschwader in England liege, wo man in mehreren Hafenstädten in der letzten Zeit häufig japanische Seeleute gesehen habe. Das Geschwader werde von Admiral Kinama geführt, der letzthin vom König Georg empfangen worden sei. Vermutlich handele es sich um eines der Geschwader, die die russischen Truppen nach Frankreich begleitet haben, wozu teilweise japanische Transportschiffe benutzt worden seien. In England gingen bestimmte Gerüchte um, die Japaner würden sowohl zu Wasser wie zu Lande auf dem europäischen Kriegsschauplatz eingreifen.

Der Unterseeboote.

Mohds meldet, daß der italienische Segler Rojaria Madra am 21. Mai versenkt wurde. — Daily News melden: Der englische Dampfer Whiting (4307 Tonnen) wird von Mohds als verloren betrachtet. Zwei weitere französische Transportdampfer vernichtet.

Die Basler Nachrichten melden aus Marseille: Die Marceller Schiffsagentur gibt den Verlust von zwei weiteren französischen Transportdampfern im Mittelmeer bekannt.

Ein großer Dreimastker überfällig.

Wie Zeit Journal meldet, befristet man in Nantes den Untergang des großen französischen Dreimastkern Ernest Meyer, der im Februar Sahara verunglückt hat und längst überfällig ist. Aufgefundenen Drahtnummern lassen vermuten, daß das Schiff bei Quezant auf eine Mine gelaufen und mit der gesamten, 55 Mann zählenden Besatzung untergegangen ist. (W. T. B.)

Die deutschen Angriffe auf Hooge.

Reuter meldet aus London: Ueber die Angriffe der Deutschen auf Hooge sind jetzt folgende Einzelheiten bekanntgeworden. Einige Tage vor dem Angriff legte der Feind große Betriebsamkeit an den Tag. Er legte zwei Sappen nach dem Zentrum

der englischen Linien

bei Hooge, jedoch war keine bemerkenswerte Zunahme des Geschützfeuers, das in diesem Abschnitt der Front stets sehr heftig gewesen war, festzustellen. Am 2. Juni neun Uhr morgens begann der Feind eine sehr heftige Beschützung, die später im Laufe des Tages noch zunahm. Hooge wurde äußerst stark beschossen und auch das Gelände dahinter. Um ein Uhr mittags machten die Deutschen einen Infanterieangriff. Um 3 1/2 Uhr

waren sie im Besitz der englischen Lanzen im Zentrum der Front über einen Abstand von ungefähr einer Meile. Die Beschießung dauerte den ganzen Mittwoch fort. Die englischen Truppen zogen sich nach ihren Stellungen zurück, die 100 Meter hinter ihrer ursprünglichen Linie lagen. Die Deutschen gingen auch zweimal auf Sappen von Hooge an, wurden aber zurückgeschoben. Gegenangriffe wurden